

sonstige Erdbrüter mehr geben. Wenn die Jäger dies Phänomen damit erklären, dass sie sagen, der brütende Vogel „hielte die Ausdünstung an“ oder „liesse sie nach unten strahlen“, so wird man diese und ähnliche Ausdrücke wohl nur wissenschaftlich anders zu formulieren brauchen, um das Richtige zu treffen. Dieser Schutzgeruch — wenn anders man den Mangel des sonst vorhandenen Geruchs so bezeichnen darf — ist nicht mehr vorhanden, wenn die Jungen ausgeschlüpft sind. Dann sind z. B. die Kibitze nur mehr durch ihre Schutzfärbung und das beliebte Sichtotstellen, also wesentlich nur noch gegen Raubvögel, nicht mehr gegen „Nasentiere“ wie Fuchs und Hund geschützt. Dann ist aber die Gefahr, dass die Art ausgerottet wird, wesentlich geringer, da wohl nur in den ungünstigsten Fällen etwa der Fuchs die Mutter nebst allen Jungen wird erlangen können, während mit der beim Brutgeschäft zugrundegehenden Vogelmutter auch stets die gesamte Nachkommenschaft ihr Schicksal teilen muss.

Liegen ähnliche Verhältnisse auch bei Insekten vor? Mir ist nichts positives darüber bekannt. — Manche Schmetterlingsraupen haben den Geruch ihrer Futterpflanze, gelegentlich sogar noch die Imagines. Ekelgeruch gesellt sich der Ekel- (Schreck-, Warn-) Farbe gelegentlich hinzu, z. B. bei Feuerwanzen, manchen Raupen, auch wohl Marienkäfern. Ein eingehenderes Studium dieses Problems dürfte sehr lohnend sein.)*

57. 62 Staphylinidae (403)

Zur Staphylinidenfauna des palaearktischen Gebietes.

Von Dr. Max Bernhauer, Grünburg, Ob.-Oesterr.

Anthobium Petzi nov. spec.

Die neue Art gehört zweifellos in die *floralis*-Gruppe und steht dem *atrum*-Heer am nächsten, ist aber ausser mehreren Skulpturunterschieden auf den ersten Blick durch hellere pechbraune Färbung, einfarbig gelbe, noch gestrecktere Fühler, flacheren, nach rückwärts weniger verengten Halsschild, schärfere Hinterecken und flacher ausgebreitete Seiten desselben verschieden.

Nach brieflicher Mitteilung Luze's steht die Art seinem *Sahlbergi* sehr nahe, unterscheidet sich jedoch von demselben durch noch gestrecktere, ganz helle Fühler, den flachen, verhältnismässig recht schmalen Halsschild und dessen scharfe Hinterecken, durch weitläufiger, beträchtlich stärker punktierte Flügeldecken, grössere Gestalt und hellere Färbung.

Der Käfer ist pechbraun, der Kopf und Hinterleib dunkler, die Seiten des Halsschildes, die Naht und der Hinterrand der Flügeldecken rötlich, die Fühler, Taster und Beine hell rötlichgelb.

Die Fühler sind sehr lang und gestreckt, alle Glieder viel länger als breit, die mittleren mehr als doppelt so lang als breit, vom 7. Gliede an plötzlich verdickt mit deutlich fünfgliedriger Keule. Kopf ziemlich gross, viel breiter als bei *atrum* Hr., nur wenig (schmäler als der Halsschild am Vorderrande, mit vortretenden Augen, neben denselben kräftig längsgestrichelt, vorn stark und breit niedergedrückt, daselbst glänzend, spärlich punktiert, der Eindruck vorn stärker, an den Seiten schwächer wulstartig abgesetzt, die Ocellen einander näherstehend als bei *atrum* Hr. Halsschild um ein gutes Stück schmäler als die Flügeldecken,

um die Hälfte breiter als lang, ziemlich flach, nach vorn etwas stärker verengt als nach rückwärts mit ziemlich scharfen Hinterecken, neben den Seitenrändern breit und flach niedergedrückt, längs der Mitte schmal unpunktiert, sonst mässig fein und mässig dicht punktiert, im Grunde äusserst fein chagriniert, jedoch ziemlich glänzend. Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, kräftiger und dichter, etwas querrunzelig punktiert. Länge: 3 mm.

Das interessante Tierchen wurde von Freund Petz in den oberösterreichischen Voralpen (Bodenwies) in der weiteren Umgebung Steyr's in einem Exemplar in Blüten der *Primula elusiana* aufgefunden und mir in bekannt liebenswürdiger Weise für meine Sammlung überlassen.

Anthobium parnassicum nov. spec.

Dunkel rötlichgelb, Kopf und Halsschild mehr oder minder rötlich, öfter angedunkelt oder auch ganz bräunlich, die 5 letzten Fühlerglieder schwärzlich, der Hinterleib beim ♂ bis auf die Spitze schwärzlich, beim ♀ rötlich, die Mittelbrust rötlich.

Kopf und Halsschild mattchagriniert, nur mit sehr schwachem Glanze, ausserordentlich fein und weitläufig, am Halsschild etwas weniger weitläufig und nur schwer sichtbar punktiert. Der Kopf ist flach zwischen den Augen ober den Fühlereinklenkungsstellen kaum eingedrückt, neben den Augen nicht gestrichelt, die Ocellen von einander wenig weiter als von den Augen entfernt, vor denselben mit einem scharf eingestochenen Punkte. Fühler mässig lang, die mittleren Glieder oblong, die vorletzten deutlich breiter als lang, gegen die Spitze gleichmässig verdickt ohne deutliche Keule.

Halsschild mässig schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn deutlich, nach rückwärts sehr schwach verengt, mit stumpf verrundeten Hinterecken, neben dem Seitenrande nicht flach niedergedrückt, sondern nur mit schmaler Seitenrandkehle, das Grübchen neben der Mitte des Seitenrandes kaum angedeutet, oben gleichmässig flach gewölbt.

Flügeldecken beim ♂ fast, beim ♀ mehr als dreimal so lang als der Halsschild, mässig fein und dicht querrunzelig punktiert, beim ♂ bis zum Analsegment reichend, abgestutzt gerundet, beim ♀ über das Analsegment weit nach hinten reichend, einzeln lang zugespitzt. Länge: 2—2,5 mm.

Eine Anzahl übereinstimmender Stücke vom Parnass (Griechenland), welche von Herrn Bang-Haas eingesendet wurden.

Dem *A. aetolicum* Kr. sehr nahe stehend, jedoch durch konstant schmalere, schlankere, weniger gewölbte Körperform, viel längere Flügeldecken und den vor den Hinterecken nicht oder nur sehr schwach niedergedrückten Halsschild verschieden.

Lathrobium dimidiatipenne nov. spec.

Dem *Lathrobium Taxi* Brnh. ausserordentlich nahe stehend, in der Geschlechtsauszeichnung kaum verschieden und nur durch viel längere Flügeldecken und die scharf abgegrenzte, über das basale Drittel reichende schwarze Färbung der Flügeldecken verschieden.

In der Form der übrigen Körperteile und in der Skulptur kann ich augenfällige Unterschiede nicht feststellen. Nur die Flügeldecken sind deutlich feiner und weitläufiger punktiert. Länge 8 mm.

Beim ♂ ist das 5. Sternit der ganzen Breite nach sehr flach ausgeschnitten, längs der Mitte nicht so dicht und rauh punktiert wie bei *Taxi*, der Länge nach ohne Spur einer Depression, das 6. Sternit ist tiefer

*) Vgl. auch den Artikel von Dr. Meyer über Mimicry in dieser Zeitschrift, p. 60, der etwa gleiche Gedanken ausspricht.

und weniger breit, jedoch auch noch flach ausgeschnitten, vor dem Ausschnitte spärlicher und feiner punktiert, als an den Seiten.

Beim ♀ ist der Ausschnitt des 8. Tergites viel länger als breit.

Ostsibirien (Irkutsk) aus einer Determinandensendung des Herrn Dr. v. Lyocki.

Xantholinus rufipennis nov. subsp. **infuscatus**.

Die neue Rasse unterscheidet sich von der Stammform mit einfarbig grellroten Flügeldecken dadurch, dass letztere licht- bis braungelb sind und einen ausgedehnten Diskalfleck besitzen, welcher bisweilen fast über die ganzen Decken ausgedehnt ist. Zugleich sind die Decken häufig viel kürzer, und nicht so lang als der Halsschild. Diese Form besitze ich aus Dalmatien, Korfu, Albanien, Türkei, Herzegowina und Griechenland.

Philonthus (Gabrius) Lebedevi nov. spec.

Von *Philonthus turmenus* Fauv. in nachfolgenden Punkten abweichend:

Die Gestalt ist grösser, nach vorn weniger verengt, der Kopf grösser und kürzer, nur wenig länger als breit, die Fühler sind etwas kräftiger und kürzer, der Halsschild ist etwas gestreckter, nach vorn nicht wie bei *turmenus* verengt, sondern gleichbreit, die Punkte neben den Dorsalreihen weniger zahlreich. Die Flügeldecken sind im Verhältnisse zum Halsschild weniger lang, nur wenig länger als dieser, mit deutlichem grünen Erzschimmer.

Der Hinterleib ist etwas weitläufiger punktiert, glänzender. Länge 5 mm.

Ich erhielt ein Exemplar dieser Art in einer von Herrn Dr. H. von Lyocki erhaltenen Determinandensendung mit der Fundortangabe: Ala-Tau, Syr Darja II. 1908 (A. Lebedev).

Physetops transcaspicus nov. spec.

Ganz von der Gestalt, Färbung und Grösse des *tataricus*, jedoch schlanker, ausserdem in nachfolgenden Punkten verschieden:

Kopf viel länger, nicht breiter als lang, die Schläfen länger, die Punktierung ist feiner und dreimal weitläufiger, die Fühler etwas länger.

Der Halsschild ist ebenfalls viel länger, fast länger als breit, feiner und wohl viermal weitläufiger punktiert.

Die Flügeldecken und der Hinterleib sind ähnlich skulptiert als bei *tataricus*.

Länge über 20 mm.

Die neue Art wurde von Heymons und Samter S. in Transkaspien (Golodnaja Steppe) Mitte Juni 1901 entdeckt und befindet sich in der Sammlung des Berliner kgl. Museums und in meiner eigenen.

Leptusa (Typhlopasilia) hercegovinensis nov. spec.

Der *Leptusa Kaufmanni* Ganglb. nahe verwandt, ganz vom Habitus und der ziemlich parallelen Gestalt derselben, aber doppelt so gross und ausserdem in nachfolgenden Punkten verschieden:

Die Färbung ist nicht lichtgelb wie bei *Kaufmanni*, sondern rötlich rostfarben. Die Skulptur ist durchaus stärker und dichter, namentlich sind die Flügeldecken viel gröber gekörnt und zeigen überdies jederseits hinter dem Schildchen eine kräftige Beule (wahrscheinlich Geschlechtsmerkmal des ♂).

Zu diesen Unterschieden kommt noch die wesentlich andere Geschlechtsauszeichnung des ♂.

Während das 7. Tergit bei *Kaufmanni* nur ein feines oft rudimentäres oder ganz geschwundenes Kielchen in der Basalhälfte trägt, ist dieses Tergit bei der neuen Art ausserordentlich stark entwickelt und reicht bis nahe an den Hinterrand, so dass nur die äusserste Basis und Spitze freibleibt. Das 8. Tergit besitzt bei *hercegovinensis* ein kräftiges Höckerchen und ist hinten kräftig gekerbt, während bei *Kaufmanni* höchstens eine äusserst zarte Körnelung des Hinterrandes ohne Spur eines Dorsalhöckerchens vorhanden ist.

Länge 2—3 mm.

Von dieser Art erbeutete Herr stud. phil. Meixner aus Graz ein einziges Stück auf dem Volujak in der Herzegowina in Gemeinschaft mit der unten beschriebenen *Sipalia Meixneri* und wurde das Unikum vom Entdecker in liberaler Weise für meine Sammlung abgetreten.

(Schluss folgt).

57. 85 Nereidania

Neuer Gattungsname in der Lepidopterologie.

Von Embrik Strand (Berlin, K. Zoolog. Mus.)

Warren hat 1908 in: Proc. U. S. Nat. Mus., Vol. 34, p. 91—110 einer neuen Geometridengattung den Namen *Nereis* gegeben. Da dieser Name schon längst vergeben ist, schlage ich vor, die Warren'sche Gattung

Nereidania m.

zu nennen.

Bibliothek der Societas entomologica.

Von Herrn Paul Born ging als Geschenk ein:

Carabus cancellatus Kocae nova subspec.

Autor: Paul Born.

Von K. v. Hormuzaki:

Nachtrag zur Mikrolepidopterenfauna der Bukowina.

Autor: K. Freiherr von Hormuzaki.

Von C. Schrottky:

Descripcao de abelhas novas do Brazil e de regioes visinhas.

Autor: Curt Schrottky.

Neu eingelaufene Listen.

W. Junk-Berlin. No. 40: Entomologica.

Zeitschriften, selbständige Werke, Abzüge. Vom Coleopterorum Catalogus sind nun 15 Teile erschienen. Subskribenten auf das ganze Werk, die noch 1910 eintreten, erhalten eine Ermässigung von einem Drittel, zahlen also für den Bogen 1 Mark.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Zur Staphylinidenfauna des palaearktischen Gebietes. 71-72](#)